



Chefarzt

M. Fawaz Akila

Facharzt für Innere Medizin, Geriatrie,
Diabetologie und Palliativmedizin

Weiterbildungsbefugnis:

24 Monate Geriatrie

DRK Krankenhaus Kirchen

Innere Medizin / Akutgeriatrie

WEITERBILDUNGSCURRICULUM GERIATRIE

In der Geriatrie werden erkrankte ältere Menschen behandelt und individuell ganzheitlich versorgt. Ziel ist es, älteren Menschen so lange wie möglich ihre Selbstständigkeit und Alltagskompetenz zu erhalten und eine Pflegebedürftigkeit oder gar Heimunterbringung abzuwenden. Dabei gehört neben der Behandlung der akuten Erkrankung auch das Einbeziehen altersspezifischer Aspekte zur ganzheitlichen Therapie. Immobilität, erhöhtes Sturzrisiko, Gebrechlichkeit, Demenz und Delir sind dabei ebenso von Bedeutung wie Neben- und Wechselwirkungen von Medikamenten, Inkontinenz, ausgeprägte Hör- und Sehminderung und ungeklärte häusliche Versorgung.

Die World Health Organisation (WHO) unterteilt den Lebensabschnitt Alter in fünf Altersgruppen. Diese reichen von 60 bis 100 Jahre und älter. Die WHO betont dabei jedoch, dass „das biologische Alter alleine nur ein unzulänglicher Maßstab für die Änderungen ist, die mit dem Älterwerden einhergehen“ (aus der WHO-Broschüre „Aktiv Altern – Rahmenbedingungen und Vorschläge für politisches Handeln“, veröffentlicht im April 2002). Weltweit gesehen gibt es bei Menschen derselben Altersgruppe erhebliche Unterschiede beim gesundheitlichen Zustand, der Integration in das Gesellschaftsleben und beim Grad der Unabhängigkeit betagter Personen.

Hier die Definition der einzelnen Altersgruppen im Detail:

- „Übergang ins Alter“: 60- bis 65-Jährige
- „junge Alte“: 60- bis 74-Jährige
- „Betagte und Hochbetagte“: 75- bis 89-Jährige
- „Höchstbetagte“: 90- bis 99-Jährige
- „Langlebige“: 100-Jährige und älter



Zur Weiterbildungsstätte

Das DRK Krankenhaus Kirchen ist ein Haus der Regelversorgung und verfügt über insgesamt 279 Planbetten. Es hält die Hauptfachabteilungen Innere Medizin/ Internistische Intensivmedizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Kinderheilkunde, Intensivmedizin/ Anästhesie, Radiologie sowie die Belegabteilungen HNO und Urologie vor. Träger der Einrichtung ist die gemeinnützige DRK Krankenhaus GmbH Rheinland-Pfalz mit Sitz in Mainz.

Als Schwerpunkte im Krankenhaus Kirchen sind die Bereiche Kardiologie, Gastroenterologie, Pneumologie, Diabetologie, Schlafmedizin/ Schlaflabor, Schlaganfalleinheit mit 4 Plätzen, Palliativstation mit 6 Planbetten, Unfallchirurgie, Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie und Neonatologie (Level II) ausgewiesen.

Im Juli 2010 wurde dem Krankenhaus der Schwerpunkt Akutgeriatrie mit 35 Betten zugewiesen einschließlich der Alterstraumatologie.

Dem Krankenhaus angeschlossen ist eine Krankenpflegeschule mit 114 Plätzen.

Die Abteilung ist planmäßig neben 3 Chefarzten, die die Abteilung im Kollegialsystem leiten, mit vier Oberärzten/innen, 1,5 neurologischen Oberärzten/innen, sowie 11,5 Assistenzärzten/innen sowie 2 Arztassistentinnen besetzt. Es besteht eine volle Ermächtigung zur Weiterbildung in der Inneren Medizin, für 18 Monate Kardiologie, 1 Jahr Gastroenterologie, 2 Jahre Geriatrie, und 1 Jahr Diabetologie.

Die Abteilung für Innere Medizin und Internistische Intensivmedizin bietet für alle internistischen Krankheitsbilder ein umfassendes, auf die Patientenbedürfnisse abgestimmtes Konzept. Alle Ärzte in leitender Funktion blicken auf eine breite Ausbildung im großen Fach der Inneren Medizin zurück. Zusätzlich haben sich verschiedene Schwerpunktbereiche im Bereich von Magen-Darm-Erkrankungen, Herzerkrankungen, Lungenerkrankungen und Blutzuckererkrankungen etabliert. So ist eine am Patienten und seinem Krankheitsbild orientierte ganzheitliche Behandlung gewährleistet. Die akutgeriatrie Abteilung verfügt über 20 Betten in der Inneren Abteilung und 15 chirurgische Betten für die Alterstraumatologie.

Inhalte der Weiterbildung

Im Rahmen einer zwei Jahre dauernden praktischen Ausbildung nach Erlangen einer Facharztkompetenz (Innere, Allgemeinmedizin, Neurologie oder Chirurgie) zur Befähigung zum Erwerb der Zusatzbezeichnung oder Schwerpunkt Geriatrie werden folgende Inhalte vermittelt:

- Wer ist der geriatrische Patient?
- fundierte fachärztlich begleitete Einarbeitung auf der geriatrischen Station
- Integration in das geriatrische Team aus Personen folgender Fachrichtungen: Psychologie, Sozialarbeit, Logopädie, Egotherapie, Physiotherapie, Pflege und Ärztinnen/Ärzte, in Kirchen zusätzlich auch Ernährungs- und Diabetesberaterin nach DDG
- Durchführung und Interpretation von geriatrischem Basis-Assessment und ggf. spezifischem Assessment
- Erkennung, Diagnose und Behandlung Geriatrie typischer Erkrankungen, wie Gleichgewichtsstörungen mit Sturzfolgen, Demenz, Pseudodemenz, Gebrechlichkeit, Sarkopenie, Ernährungs- und Vitaminmangel, art. Hypertonie, Diabetes mellitus etc.
- Diagnostik und Therapie akuter Erkrankungen im Alter, Einleitung und Durchführung einer adäquaten Pharmakotherapie unter Berücksichtigung der Pharmakokinetik und Dynamik im Alter, ggf. Indikationsstellung zur intensivmedizinischen Behandlung
- Fertigkeiten entwickeln in der speziellen Diagnostik und antimikrobiellen Chemotherapie von Infektionskrankheiten einschließlich der besonderen Sepsissituation im Alter

- Gerontologie (Demographie, Epidemiologie, Physiologie des Alterns)
- Diagnose und Therapie (in Zusammenarbeit mit entsprechender Fachdisziplin) neurologischer und psychiatrischer Erkrankungen im Alter, wie Schlaganfälle, Paresen, Hemiplegien, M. Parkinson, Schwindel, Schluck/ Gangstörung, Depressionen, Vigilanzstörung, Demenz, Delir. Testung und Beurteilung der Hirnleistung mit Hilfe von Assessment etc.
- Einleitung von Maßnahmen zur Sturz- und Sekundärprophylaxe
- Erlernen der Ätiologie, der Pathogenese, der Pathophysiologie und der Symptomatologie von Erkrankungen und Behinderungen des höheren Lebensalters, einschließlich dementieller Abbauprozesse
- Erkennung und Behandlung kardiovaskulärer Erkrankungen, Herzrhythmusstörung, Frequenz- und ggf. Rhythmuskontrollen, Antikoagulationstherapie im Alter, Synkopen, art. Hypertonie
- Diagnostik und Behandlung gastroenterologischer Erkrankungen und deren Differentialdiagnosen im Alter unter Einbeziehung bildgebender und ggf., endoskopischer Verfahren
- Behandlung urologischer Erkrankungen, wie Inkontinenz, Harnabflussstörung, Überlaufblase, ggf. auch Anlagen von Harnableitungssystemen, transurethral oder durch die Bauchdecke (SPF mit urologischer Begleitung)
- Behandlung endokriner Störungen, Osteoporoseprophylaxe und Therapie, Stoffwechselinstabilität, Diabetesentgleisungen, Neueinstellung und Optimierung der oralen und parenteralen Therapie unter Berücksichtigung altersrelevanter Ziele bei Multimorbidität und Polypharmazie
- Diabetesberatung und Schulung in altersangepasster Form
- Erkennung von Ernährungsmangel und Therapie an Hand von standardisiertem Assessment, ggf. Schluckdiagnostik, mittels fiberendoskopischer Laryngoskopie oder radiologisch. Wenn nötig, Anlage von PEG-Sonden nach reiflicher Überlegung, Beratung der Patienten, der Angehörigen und unter Berücksichtigung der gültigen Leitlinien, ethischer und juristischer Aspekte
- effektive und sinnvolle Zusammenarbeit mit dem Konsiliardienst, Kooperation mit anderen Fachrichtungen und ggf. auch mit anderen Krankenhäusern
- Betreuung hoch- und höchstbetagter Menschen und Indikationsstellung weiterer Maßnahmen unter Berücksichtigung des funktionellen Status, der Prognose, der Lebenserwartung, der Therapiekonsequenzen, der erreichbaren Lebensqualität und des Patientenwillens. Grenzen diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen
- Palliative Therapie am Lebensende, auch bei nicht Krebserkrankungen, wie z.B. austherapierter COPD oder Herzinsuffizienz
- Sterbebegleitung und Ermöglichen von Sterben in Würde am Lebensende unter Berücksichtigung evtl. Wünsche und kultureller Rituale
- eingehende Beratung der Patienten und deren Angehörige in sozialrelevanten Fragen, Betreuungsrecht, Bundessozialhilfegesetz (SGB V, SGB IX) , Pflegegrad, Versorgung Zuhause und Hilfsmöglichkeiten, organisieren vom ambulanten Pflegediensten, Hilfsmitteln und ggf. Platz im Altenheim
- Vermeidung und Behandlung von Dekubitus und chronischen Wunden
- Durchblutungsstörung, medikamentöse und invasive Therapie in Kooperation mit der hiesigen Gefäßchirurgie
- Behandlung von Schmerzen, sowohl kausal als auch symptomatisch auch unter Einbeziehung der weiteren Teammitglieder, insbesondere der Physiotherapie
- Erkennen und Behandlung von Altersmisshandlungen
- Vermeidung von Schlafstörung, Anleitung zur Schlafhygiene, Wiederherstellung eines normalen Schlaf-Wach-Rhythmus
- Erwerb von Kenntnissen, Erfahrungen und Fertigkeiten in der Anleitung des therapeutischen Teams

Während der Weiterbildung ist die Durchführung bzw. Mitwirkung der im Weiterbildungscurriculum der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz aufgeführten definierten Untersuchungs- und Behandlungsverfahren sichergestellt.